

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1944

82 (23.3.1944)

Stadt
Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Almanach enthält fünf
wöchentlich als Morgenszeitung
beigegeben monatlich 1,70 RM
abwärts 30 Rpf. Trägertage oder
4 Rpf. Postzuschlag. — 8 Be-
rücksichtigungen: Freiburg-Stadt, Frei-
burg-Land, Lörrach, Waldshut, Säck-
kingen, Neustadt, Müllheim, Emmen-
dingen, Appenzelauern. — 10 Be-
rückichtigungen: Freiburg-Stadt, Frei-
burg-Land, Lörrach, Waldshut, Säck-
kingen, Neustadt, Müllheim, Emmen-
dingen, Appenzelauern, Freiburg-Stadt,
Freiburg-Land, Lörrach, Waldshut,
Säckkingen, Neustadt, Müllheim,
Emmenzingen, Appenzelauern. — Ge-
schäftsstellen: Emmendingen, Fern-
ruf 405; Neustadt, Fernruf 280;
Müllheim, Fernruf 440; Lörrach,
Fernruf 312; Säckkingen, Fern-
ruf 519; Waldshut, Fernruf 338.

Der Alemann

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich
erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder
für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemann, Verlags-
u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

Verlagskass.: Bertoldstraße 57 u. 58,
Freiburg. Samstagsnummer 140. Post-
schickkonto: Karlsruhe 1840. An-
zeigenschein: Verlagskass. Ber-
toldstraße 57 u. 58. Hauptgeschäfts-
stelle: Adolf-Hilber-Straße Nr. 206.
Geschäftszeit von 8 bis 12 Uhr
und von 13 bis 18 Uhr; am Sa-
tag bis 12 Uhr; Anzeigenschluß
18 Uhr. Dringende Telegramme
werden am Samstag bis 18.30 Uhr
entgegengenommen. Späterer
Anzeigenschluß 18 Uhr. Im Teil-
zahl 40 Rpf. Die Anzeigen werden
in der Reihenfolge ihres Eingangs
veröffentlicht. Für das Brachieren
an bestimmten Tagen wird keine
Gewehrsteuer erhoben. — Druck-
druck: Adolf-Hilber-Straße Nr. 206,
Freiburg 140. Schriftleitung: Bertold-
straße 57 und 58. Fernruf: 440. Post-
schickkonto: Karlsruhe 1840. An-
zeigenschein: Verlagskass. Ber-
toldstraße 57 u. 58. Hauptgeschäfts-
stelle: Adolf-Hilber-Straße Nr. 206,
Freiburg 140. Schriftleitung: Bertold-
straße 57 und 58. Fernruf: 440.

Jahrgang 1944 - Folge 82

Freiburg i. Br. den 23. März

Donnerstag-Ausgabe

Hulls Kleistertopi

H.L. — Das Ende der Atlantik-
charts hat die Krise der britischen
Außenpolitik gesteigert und nunmehr
auch zu Störungen in der ameri-
kanischen Außenpolitik geführt. Nur die strikte Ablehnung an
die bolschewistischen Forderungen ist
in der Erscheinung die feste Linie der
einigen festen Punkte in Washington und London
zieht man Bilanz und merkt erst recht,
daß eine Fülle von Verpflichtungen
gegenüber einer Unzahl von kämpfenden
und neutralen Staaten besteht, Ver-
pflichtungen, die man nicht einhalten
kann und will. Jetzt hagelt es
Meinungen der Außenseiter, wie man
klugere Außenpolitik hätte betreiben
sollen, statt in einer Wirtnis von
Verprechungen, Verträgen, Idealen
und sonstigen moralischen Belastungen
stecken zu bleiben. Im englischen Unter-
haus wurden sich bereits Vorwürfe
gegen Eden und das Foreign Office.
Der Glaube an die Unfehlbarkeit des
englischen diplomatischen Verstandes
ist dahingewandert. Der amerikanische
Kongress hat sich ebenfalls ge-
regt, aber so schied ist die Stellung-
nahme noch nicht ausgefallen; man
interessiert sich mehr für neue Okkupa-
tionen als für außenpolitische Ange-
legenheiten.

Minister Hull hat indessen bereits sehr
lebhaft den Drang verspürt, seiner plu-
tokratisch-imperialistischen Außenpolitik
ein neues Mäntelchen umzuweben
und die verschiedenen Mißstände
der amerikanischen Außenpolitik zu
verkleinern. Dennoch ist sein neues
Programm nur dazu geeignet, die be-
lagte „Kaufhaus“ zu steigern. Im
Gegensatz zur bisherigen Praxis, bloß
Phrasen zu verketten, gibt das Staats-
departement nun zu, daß es nicht allein
für „Freiheit, Gerechtigkeit und Sit-
lichkeit“ kämpft, sondern auch vor der
Anwendung von „Gewaltmitteln“ nicht
zurückschrecken wolle. Nationen, die
politisch anders wollen als Washington
(und Moskau), werden zur Rechenschaft
gezogen. Wieder einmal soll ein inter-
nationaler Gerichtshof darüber entschei-
den, was statthaft sei, was als Störung
des Weltfriedens zu gelten habe. Das
Verfahren ist nicht ganz neu und war
bereits etliche Male zum Scheitern
verurteilt.

Doch am Ende ist Minister Hull dafür,
daß der Gerichtshof abwechselnd
im Krem und im Weißen Haus
tagt, dann seinen Irrtümern über die wah-
ren Absichten dieser „Friedensorgani-
sation“ nicht mehr möglich. Neutrale
Staaten mit Stimmrecht in internationalen
Angelegenheiten! Hull schon längst
nicht mehr gelten. Deutschland und
Japan aber sollen gemäß früheren
Aussagen zerschmettert und dann
noch mundtot gemacht werden. Somit
ist nicht mehr zweifelhaft, welche
Sorte von Schiedsrichteramt dem
amerikanischen Außenminister vor-
schwebt.

Die Aufrüstung wird deshalb auch
nicht abgebrochen, sondern „geregelt“,
d.h. dem einen erlaubt und dem anderen
verboten. Besagte Nationen werden
überwacht, solange es den Siegerstaaten
paßt. Dies ist eine absolute Vorbedingung
für die Weltordnung, wie Hull und
Konsorten sie sich vorstellen, daß da-
mit endlich die „abscheuliche Philo-
sophie der Vorherrschaft des einen Staates
über den anderen aufhöre“. Der
Außenminister der Vereinigten Staaten
schlägt sich also mit seinen eigenen
Argumenten.

Für die Offenheit muß man Hull
dankebar sein. Handelschranken, sagt
er zugleich und griff noch einmal in
den Kleistertopi, müssen abgebaut und
Währungen wieder frei werden. Für
freie Währungen, wie die USA, sie ver-
stehen, braucht man viel Gold und De-
visen. Hat man sie nicht, kann man
weder die Handelschranken abbauen
noch die Valuten der internationalen
Spekulation überlassen, von grundsätz-
lichen Erwägungen ganz zu schweigen.
Der Abbau der Handelschranken ist
überdies eine Forderung, die die USA
am wenigsten zu erfüllen gedenken,
denn sie planen Agrar- und Rohstoff-
kartelle für die Nachkriegszeit, um die
Lebensmittel und Industriegüter den
Staaten je nach dem Maß ihres politi-
schen Leumunds zuzuteilen. Wenn Hull
triumphiert, alle Staaten, ob groß oder
klein, müßten gleichberechtigt sein, so
erwartet er vielleicht das Lächeln der
Auguren. Glauben findet er nir-
gendwo, um nicht die groben und
ungeschickten Kalbe des nordameri-
kanischen Außenministers zu durchschauen.

Japaner überschreiten indische Grenze

Gemeinsam mit nationalindischen Streitkräften - Tojo erklärt: „Alle befreiten Gebiete werden sofort der provisorischen Regierung des freien Indien unterstellt“

Tokio, 22. März.

Auf der heutigen Pressekonferenz gab der
Sprecher der Regierung bekannt, daß die ja-
panischen und national-indischen Streitkräfte
im Gebiet von Tanjore die Grenze
überschritten haben und jetzt be-
reits auf indischem Boden kämp-
fen. Diese Tatsache sei besonders für die
indische Unabhängigkeitsbewegung ein
Ergebnis von geschichtlicher Bedeutung
und berechtige zu großen Hoffnungen für die
Zukunft. Der Sprecher betonte bei dieser
Gelegenheit nochmals, daß Japan den Indern
bei ihrem Kampf um die Freiheit des Landes
jede nur mögliche Hilfe zukommen lassen
wolle.

„Die Indischen Gebiete, die im Verlaufe
der jetzigen Operationen durch die national-
indischen und japanischen Streitkräfte
besetzt werden, kommen sofort unter die
Verwaltung der provisorischen
indischen Regierung“, gab

Ministerpräsident Tojo in einer offiziellen
Erklärung bekannt.

gg. — Für den indischen Freiheitskämpfer
und Befehlshaber der indischen National-
armee Subhas Chandra Bose ist es
ein stolzer Tag, wenn nun seine Soldaten
zum ersten Mal den Boden des geknechteten
und unterdrückten Vaterlandes betreten, daß
sich das Bündnis mit Japan, das anlässlich
seines Besuchs in Tokio seinerzeit zustande
kam, so hervorragend bewährt und die ja-
panisch-indische Zusammenarbeit festgeschmie-
det ist. 400 Millionen Inder sehen den Tag
herbei, an dem ihr Land nach mehr als
hundertjähriger Fremdherrschaft durch die Briten
von England Herrschaft befreit sich jenen
Platz in der asiatischen Weltstandesphäre
schaffen kann, den es seiner Größe, seiner
Bevölkerungszahl und seinen wirtschaft-
lichen Möglichkeiten entsprechend verdient.
Die national-indischen Soldaten betreten den

Boden des Vaterlandes als Befreier und
die provisorische Regierung Indiens hat sich
daher in einem Aufruf an das indische Volk
gewendet, in dem alle Inder aufgefordert
werden, gegen ihre anglo-amerikanischen
Unterdrücker sich zu erheben und für die
Unabhängigkeit des Landes zu kämpfen. Den
indischen Massen wird geraten, den Engländern
bei ihren Kriegsstrebungen alle nur
möglichen Hindernisse in den Weg zu legen
und auf jede Art und Weise mit den Trup-
pen der indischen Freiheitsarmee zusammen-
zuarbeiten.

Diese Ereignisse sind tatsächlich sowohl
militärisch als auch politisch von geschicht-
licher Bedeutung. Denn zum ersten Mal muß
England auf dem Schlachtfeld indischen Bodens
gegen Inder verhandeln, die von Burma
aus zusammen mit Soldaten der ostasiati-
schen Weltmacht Japan als Befreier einströ-
men und zum ersten Mal steht politisch den
englischen Unterdrückern auch eine Zusam-
menballung dieses 400-Millionen-Volkes ge-
genüber, geleitet durch Subhas Chandra
Bose und seine Mitarbeiter. Der Krieg klopft
an Indiens Pforten und der Ruf nach Frei-
heit wird im Lande selbst ein millionen-
faches Echo finden. Indien ist die Krone im
Juwelschatz des britischen Empires. Indien
verloren heißt das Weltreich verlieren. Der
englische Vizekönig Wavell und der engli-
sche Oberkommandierende Mountbatten
werden einen schweren Stand haben, wenn
auch England trotz der Anspannung auf an-
deren Kriegsschauplätzen alles daran setzen
wird, Indien als Ausbeutungsobjekt seiner
Plutokratie in London zu erhalten.

Der Krieg in Ostasien ist mit dem Über-
schreiten der indischen Grenze durch natio-

nalindische und japanische Truppen in eine
neue Phase, und zwar zu ungunsten der
Engländer, getreten. Englands Stern ist nun
auch in Indien im Sinken begriffen und auch
die Unterstützung durch die USA, die darauf
hofften, auch in Indien als Erben des briti-
schen Weltreiches aufzutreten zu können, wird
eine Entwicklung nicht verhindern können,
die kommen muß und wird.

Tojo: „Das japanische Empire steht vor entscheidenden Kämpfen“

Tokio, 22. März.

Ministerpräsident Tojo sprach am Mitt-
woch vor dem japanischen Reichstag. Im
Panik habe der Feind, so führte er dabei
u. a. aus, mit allen Kräften Angriffe gegen
die Marshall- und Marianen-Inseln durch-
geführt. Wenn es auch dem tapferen Kampf
der japanischen Truppen gelungen sei, den
Feind an den vordersten Frontlinien zurück-
zuschlagen, so sei doch selbstverständlich,
daß der Gegner auch weiterhin mit über-
legenem Kriegsmaterial versuchen werde,
einen Erfolg durch Offensiven zu erringen.
Das japanische Empire stehe damit vor
entscheidenden Kämpfen, von de-
nen Ausgang das Schicksal der Nation ab-
hänge. Heute gäbe es zwischen der vorder-
sten Kampffront und der Heimatfront keinen
Unterschied mehr. In dieser Einigkeit aber
liege gleichzeitig der Schlüssel für den end-
gültigen Sieg.

Kabinettsumbildung in Ungarn

Der bisherige Gesandte in Berlin, Sztojay, Ministerpräsident

Budapest, 22. März.

Die ungarische Nachrichtenagentur MTI
veröffentlicht Mittwochmorgen folgendes
amtliche Kommuniqué:
Um im Rahmen der gemeinsamen
Kriegführung der im Dreieck-
kontakt verbundenen europäi-
schen Nationen gegen den ge-
meinsamen Feind Ungarn zur Seite zu
sehen, insbesondere um die wirksame Be-
kämpfung des Bolschewismus durch die Mo-
bilisierung aller Kräfte und die Schaffung
umfassender Sicherungen zu verstärken, sind
auf Grund gegenseitiger Verständigung
deutsche Truppen in Ungarn ein-
getroffen.

An Stelle der zurückgetretenen bisherigen
Regierung hat Seine Durchlaucht der Herr
Reichsverweser den bisherigen Gesandten in
Berlin Sztojay mit der Bildung der neuen
Regierung betraut.

Das Kabinett setzt sich wie folgt zusam-
men:

Ministerpräsident und Außenminister:
Döme Sztojay, Minister ohne Portefeuille
und mit der Stellvertretung des Mini-
sterpräsidenten betraut: Döme Racz;
Innenminister: Andor Jaross; Finanzmi-

nister: Lajos Reményi-Schneller;
Industrieminister: Lajos Szász; Handels-
und Verkehrminister: Antal Kunder; Ak-
kerbau- und Versorgungsminister: Bela
Jurcsák; Justizminister und provisorischer
Ministerpräsident betraut: Istvan Antal;
Höfeminister: Lajos Csaszar.

Die beiden verbündeten Regierungen sind
sich darüber einig, daß die getroffenen Maß-
nahmen dazu beitragen werden, im Sinne der
alten Freundschaft und Waffenbrüderschaft
zwischen dem ungarischen und dem deut-
schen Volk alle Hilfsmittel Un-
garns für den Endsiege der ge-
meinsamen Sache einzusetzen.

Veesenmayer Gesandter in Ungarn

Berlin, 22. März.

Der Führer ernannte auf Vorschlag des
Reichsministers des Auswärtigen, von Rib-
bentrop, Dr. Edmund Veesenmayer zum
Gesandten und Bevollmächtigten des Groß-
deutschen Reiches in Ungarn. Der bisherige
deutsche Gesandte in Ungarn, von Ja-
gow, wurde zur Dienstleistung im Aus-
wärtigen Amt berufen.

London wieder unter Bombenhagel

Erbitterte Abwehrkämpfe an der Ostfront dauern unvermindert an

Aus dem Führerhauptquartier,
22. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt
bekannt:
Am unteren ukrainischen Bug
griffen die Sowjets an mehreren Stellen
vergeblich an. Ein feindlicher Brückenkopf
wurde im Gegenangriff weiter eingeebn-
t. Zwischen dem mittleren ukraini-
schen Bug und dem Dnjestr dauern die
schweren Kämpfe mit überlegenen so-
wjetischen Kräften an. Zahlreiche Angriffe
der Bolschewisten wurden unter hohen Ver-
lusten abgewiesen. Die Stadt Smerinka
wurde befehlsgemäß geräumt. Zwischen
Proskurow und Tarnopol traten die Sowjets
mit starken Infanterie- und Panzerverbän-
den erneut zum Angriff an. In schweren
Kämpfen wurden 33 feindliche Panzer ver-
nichtet. Auch im Raum von Brody
stehen unsere Truppen in harten Abwehr-
kämpfen mit den vorgeführten feind-
lichen Kräften. Die Besetzung von Kowel
schlug mehrere feindliche Angriffe ab.

Südlich Witebsk nahmen die So-
wjets mit mehreren Schützendivisionen
und zahlreichen Panzern ihre Durchbruchver-
suche wieder auf. Die in mehreren Wellen
anrückenden Bolschewisten wurden unter
Abriegelung eines Einbruchs abgewiesen.
Im hohen Norden wies im Kandalak-
scha-Abschnitt eine Stützpunkt-
besatzung heftige Grenadiere Angriffe
von zwei sowjetischen Schützenregimentern
unter hohen Verlusten für den Feind ab
und brachte Gelangene ein. An der Mur-
man-Front nahmen ostmärkische Ge-
birgsjäger einen feindlichen Stützpunkt im
Sturm und vernichteten seine Besatzung.

In den schweren Kämpfen im Südschicht
der Ostfront hat sich die rheinisch-
westfälische 5. Panzerdivision in
Angriff und Abwehr hervorragend be-
währt.

In Italien setzte der Feind auch gestern
mit großer Verbisstheit seine verlust-
reichen Angriffe gegen Cassino
fort. Bei der Bekämpfung der Höhen Anzio
und Nettuno durch unsere Panzer-
batterien wurden Treffer auf einem feind-
lichen Frachter erzielt. Marineinfanterie-
batterien nahmen in der Adria vor San Gio-
rgio zwei feindliche Zerstörer
unter Feuer, zwangen sie zum Abdröhen
und schossen einen von ihnen in Brand.
Störangriff feindlicher Flug-
zeuge richteten sich in der vergangenen

Nacht gegen Orte im rheinisch-westfälischen
Raum.

Ein erneuter Großangriff
schwerer deutscher Kampfflie-
gerverbände gegen London ver-
sagte durch Massenabwurf von Spreng-
und Brandbomben wieder ausgefallene
Brände und Zerstörungen.

Britische Artillerie beschoß erfolglos ein
deutsches Geleitz im Kanal. Fernkämpf-
batterien unserer Kriegsmarine
nahmen daraufhin Dover mit beobachteter
guter Wirkung unter Feuer.



Im Kampfgebiet Witebsk sind Feldschützen zum Auszug einer brandenden Ortlichkeit in Marsch ge-
setzt, um den Angriff des Feindes zu stoppen. — Gegenüber ist der Bereich von Zornheim, Ge-
biet.

FK-Aufnahme: Kriegsbildner Jakob (A. J.)

Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Fahne" in das Leben hineinstreuen, gibt es nur einen Weg, der sie durch ihr Leben führen wird, den Weg zum Führer. Sie sind bereit, ihm durch schwersten Kampf, durch jedes Glück, aber auch durch jedes Leid zu folgen und den Ring ihrer Herzen immer fester und enger um ihn zu schließen. Diese Kraft, die der jungen Garde des Führers als eines solchen Verbundenheit mit seiner Gestalt erwächst, hat der Feind in steigendem Maße bereits in Angriff und Abwehr erfahren müssen. Immer wieder melden seine Kriegsbekämpfer und Truppenführer von der süditalienischen Front, wie fähig, verhasst und siegesgewiss die aus der Hitler-Jugend kommenden jungen Soldaten des Führers kämpfen.

Unsere Feinde haben den Führer oft als einen „Habichts" belächelt und verspottet. Wir wissen heute, daß nicht Gold und nicht Materialmassen die Kraft eines Volkes ausmachen, sondern seine Menschen. Kann es für den Führer eine schönere Bestätigung geben, wie sich er eigentlich ist, als in dem alljährlich wiederkehrenden feierlichen Akt, wenn sich über eine Million junge Deutsche freiwillig auf ihn verpflichten? Wer in der ganzen Welt kann außer ihm Jahr für Jahr Millionen Jungen und Mädchen im wahren Sinne des Wortes „sein eigen" nennen? Der

prächtigste und dickste Geldsack der Plutokratie wiegt auch nicht einen solchen Jungen, nicht ein solches Mädchen auf. Diese Erkenntnis wünschen wir der anderen Seite recht bald, und nicht erst, wenn sie mit diesem glühigen nationalsozialistischen Kämpfertyp an der Front zusammentrifft.

Auf diesem Hintergrund vollzieht sich jetzt im Kriege die „Verpflichtung der Jugend". Der Tag der Verpflichtung ist innerhalb der deutschen Familie ein besonderer Feiertag und Ehrenfest. Zusammen mit dem Elternhaus wird von der Partei und der Jugendbewegung dieser Tag ausgestellt, denn der Nationalsozialismus will, daß der junge Deutsche in der Kameradschaft seiner Jugendbewegung und im Elternhaus zugleich seine seelische Heimat empfindet. Das kommt dadurch zum Ausdruck, daß die Hohensträger der Partei gemeinsam mit den örtlichen Führern und Führerinnen der Hitler-Jugend alle Familien aufsuchen, aus denen Jungen oder Mädchen zur Verpflichtung gelangen.

Bei diesen Familienbesuchen sprechen sich die Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung mit den Eltern und auch nur mit der Mutter über Haltung und Bewahrung ihres Kindes in der Gemeinschaft aus, werden alle persönlichen Anliegen, Berufswünsche, Förderungsmöglichkeiten usw. besprochen. Zugleich wird den Familien ein kleines Heft mit Anregungen

übermittelt, wie auch sie zur inneren Vorbereitung ihres Kindes auf den Tag der Verpflichtung beitragen und wie sie selbst mit einfachen Mitteln den Feiertag am 20. März auch im Familienkreise würdig und festlich ausprägen können.

Zahlreiche Jungen und Mädchen werden sich am Tage ihrer Verpflichtung noch in den Lagern der erweiterten Kinderlandverschickung befinden. Für sie wird dieser Feiertag in der Lagergemeinschaft begangen. Das Elternhaus wird selbstverständlich durch briefliche Grüße und die Übersendung eines kleinen Geschenkes Anteil nehmen können. Im allgemeinen wird jedoch die Lagergemeinschaft für die verpflichteten Jugendlichen das Elternhaus ersetzen müssen.

Dies sind nur einige Andeutungen von Möglichkeiten, die trotz der wenigen Jahre, in denen sich die „Verpflichtung" zu einem klaren Meilenstein im Lebensablauf der Jugend entwickelt hat, praktisch verwirklicht worden sind, und zwar ohne besondere Richtlinien und Anregungen. Unser Volk und die deutsche Familie werden auch in dieser Beziehung unerschöpflich sein und immer neue Möglichkeiten finden, den bedeutsamen Tag der Verpflichtung mit jener Herzlichkeit und mit jener Kraft des Gemütes zu erfüllen, wie sie in ganz besonderem Maße unserem Volke eigen ist.

Ein Blitzschlag gegen London

Britischer Luftmarschall Tedder beschwindelt das englische Volk

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Fr. Berlin, 22. März.

Die Feststellung, daß die gegenwärtigen deutschen Luftangriffe auf England und insbesondere die britische Hauptstadt nicht mit jener Großoffensive zu tun haben, die dann einsetzen wird, wenn die deutsche Führung den Zeitpunkt für ein vernichtendes Zuschlagen gekommen erachtet, sondern daß es sich hierbei nur um Strafaktionen handelt, ist nach einer Meldung des Londoner Vertreters der spanischen Zeitung „Ya" dort mit allem Ernst zu Kenntnis genommen worden. Diese realistische Einstellung der breiten Bevölkerungsschichten, die der propagandistische Versuchungsaktion der britischen Regierung zuwiderläuft, sollte durch die leichtfertige Bemerkung überdeckt werden, man wüßte sich in London eigentlich, warum die deutschen Luftangriffe nicht noch schwerer seien.

son. Meldungen deuten, daß zum Beispiel am vergangenen Samstag 212 deutsche Flugzeuge vernichtet worden seien, sind selbstverständlich ebenso erlogen wie die Behauptung, zahlreiche deutsche Schlüssellieferanten seien in den letzten Tagen in Grund und Boden gebombt worden.

Die Schwadmelungen dieses Stills erhalten sogar durch den englischen Luftmarschall Tedder, dem anscheinend keine Sprachregelung Dresden Brackets für



Volle Deckung! Gemaltene Luftschiffe des Reichsluftschiffbauwerkes der Division „Luftschiffbau" liegt der Erprobung im nördlichen Äthiopien. Aufschweben: 76-Kilogrammtrichter (links) (Sch.)

die britische Presse nicht bekannt war, einen empfindlichen Stoß. Tedder gab nämlich zu, durch die Luftbombardements auf militärische Anlagen, Industrieanlagen usw. könne eine Kriegswende niemals herbeigeführt werden. Um diese vielen Illusionen in Großbritannien jäh zerstörende Feststellung zu verbrämen, fügte er jedoch hinzu, daß dies vielleicht einmal anders werden könnte, da Deutschland durch seine Gebietsverluste gezwungen sei, die über ganz Europa verlagerten Industrieanlagen wieder zurückzunehmen und im Reich zu konzentrieren. Tedder weiß natürlich ganz genau, daß es in Schottland niemals derartige kriegswichtige Industrieanlagen geben hat, die hätten zurückverlegt werden können und er weiß auch, daß in den sowjetischen Gebieten, die in den letzten Wochen geräumt wurden, sich keine Werke befanden, die im Zuge der Dezentralisation der deutschen Industrie etwa dorthin verlegt worden wären. Seine diesbezüglichen Behauptungen sind also lediglich eine Fiktion, um der in Unkenntnis über die wirkliche Lage gehaltenen englischen Bevölkerung glaubenhaft zu machen, die mit schwersten Opfern verbundenen Terrorangriffen auf deutsche Städte können sich vielleicht doch noch „rentieren". In Wirklichkeit kann davon natürlich keine Rede sein.

Plumpe Tarnung für USA.-Imperialismus

Cordell Hull singt das alte Lied der Unterdrückungspolitik - Der „Kreuzzug gegen die Aggressoren"

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Hw. Stockholm, 22. März.

Vom USA.-Außenminister Cordell Hull wurde am Dienstagabend in aller Eile eine geheimnisvolle Konferenz von höheren Beamten und Offizieren zusammengetrommelt, die in Washington diplomatischen und Pressekreisen erheblich von sich reden machte. Der Kriegs- und der Marineminister mit ihren Mitarbeitern nahmen teil, auch Finanzminister Morgenthau. Mit Ausnahme Roosevelts waren alle wichtigen Mitglieder seines Kabinetts versammelt. Amerikanische Quellen verbreiten Gerüchte, wonach es sich um die Vorbereitung neuer Maßnahmen gegen Island gehandelt habe. Cordell Hull gab - offenbar im indirekten Zusammenhang mit diesen Beratungen - einige Erklärungen über die sogenannte Nachkriegspolitik ab. Er forderte darin eine Überwachung aller „aggressiven Völker". Ein internationales Organ sei nötig, um für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen, „wenn nötig mit Gewalt". Als schwache Kompensation dieses glatten Gewaltprogramms hielt Cordell Hull es für zweckmäßig, eine gewisse Herabsetzung der Rüstungen zu proklamieren, wohlmeinend erst, dann, wenn die Gewalttätigkeit überhand nimmt, zur Völkervernichtung endgültig erachtet hätte. Nach genau der gleichen Logik verkündete Hull, sobald erst einmal die Kräfte der „Aggression" unterdrückt wären, soll es jedem Volk freistehen, sich zur Entwicklung einer eigenen Regierungsform zu bekennen.

Regierung in enthusiastischer Weise ihren Wunsch und Willen zur Mitarbeit". Auf die Frage des Korrespondenten, wie die neue argentinische Regierung die soziale und Arbeitsträger in Stadt und Land sieht, erwiderte General Farrell: „Für uns besteht kein Unterschied zwischen der industriellen und ländlichen Bevölkerung. Die Probleme der nationalen Arbeiterräte werden von uns organisch und grundsätzlich so gelöst werden, daß die Harmonie eines allgemeinen Wohlstandes die legitimen Erwartungen aller Arbeiter erfüllt. Weiter wurde eine Herabsetzung der städtischen Mieten und ländlichen Pachten sowie eine Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten und Angestellten in Handel und Industrie dekretiert. Diese Maßnahmen erstrecken sich auch auf die Landarbeiter, und die Regierung wird eine ständige Überwachung und einen Schutz der kommenden neuen Generalarbeitsordnung garantieren."

Der Korrespondent fragte sodann, ob eine solidarische Einheit zwischen dem Heer, der Marine und dem Volk besteht. General Farrell erklärte hierauf: „Diese Einheit existiert nicht nur, sondern konsolidiert sich jeden Tag mehr in der aktiven Zusammenarbeit der Regierung mit der Nation."

Mördern, in Auxerre, gehen die Untersuchungen weiter. Petiot war dort schon früher in einige Affären verwickelt, vor allem in die mysteriöse Angelegenheit des Mordes an einer Milchhändlerin. Auffallend ist, daß über diesen Mord sämtliche Akten verschwinden sind, so daß eine Nachprüfung heute schwierig sein wird. Auch hier zeigt sich wieder, daß über den marxistischen Generalrat Petiot eine schützende Hand schwebte, die offenbar aus politischen Gründen alle Verdachtsmomente gegen ihn zu unterdrücken bestrebt war.

Ein ehemaliger Patient Petiot's hat nach einer Pariser Zeitung Erklärungen abgegeben, die ebenfalls sehr merkwürdig anmuten und ein eigenartiges Licht auf das Verhalten der Polizei werfen. Dieser Mann, der von Petiot behandelt wurde, war eines Tages in die Rue Lesueur bestellt worden. Als er das Haus betrat, fand er zwar alle Türen offen, aber der Arzt war nirgends zu finden. Auf seiner Suche nach Petiot sah sich der Patient plötzlich einer Leiche gegenüber. Er solle sofort zum nächsten Polizeikommissariat und erstattete Bericht. Die Antwort des diensttuenden Beamten lautete aber: „Wenn Sie einen guten Rat wollen, dann gehen Sie nach Hause und kümmern sich nicht darum."

Exilpolen gehen die Augen auf

„Lieber für Hitler anstatt für Stalin kämpfen" / Moskauer Erfahrungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten
Lissabon, 22. März.

Der Londoner „Daily Worker", das offizielle Organ der kommunistischen Partei Englands, klagt die Polen an, unter der schottischen Zivilbevölkerung eine antisowjetische Propaganda zu betreiben. Schon seit drei Jahren zeigten die polnischen Soldaten und Offiziere eine antisowjetische Tendenz. In den letzten Wochen habe sich dies wesentlich verstärkt. Allgemein könne man unter den Polen Aussprüche hören wie „Ich denke

weiter Morde Petiot's". Drahtbericht unseres Korrespondenten
Paris, 22. März.

Wie von Anfang an vermutet wurde, fördert die Untersuchung des Falles Petiot immer neue Verbrechen zutage, die der Mörder schon seit einer Reihe von Jahren begangen hat. Verschiedene bisher ungeklärte Mordeaffären, die im Jahre 1941 in Paris begangen worden sind, finden nunmehr ihre Aufklärung. Auf Grund der Untersuchung der Gerichtsakte konnte nachgewiesen werden, daß Petiot in dieser Zeit mindestens fünf, meist jüngere Frauen ermordet und die zerstückelten Glieder seiner Opfer in die Seine geworfen hat. Auch im Heimort des

nicht daran, für Stalin in die Schlacht zu gehen". Ein hoher sowjetischer Offizier habe, so behauptet „Daily Worker", offen erklärt: „Ich ziehe vor, für Hitler statt für Stalin zu kämpfen". In Eisenbahnzügen erklärten polnische Soldaten anderen Fahrgästen gegenüber offen, die Sowjetunion sei alles andere als vorbildlich. Besonders arg befürchtete es den kommunistischen Blatt, daß auch die Mitglieder des polnischen Hilfsdienstes aus ihren Gefühlen gegenüber den Sowjets keinen Hehl machen. So haben polnische Frauen und Mädchen, die in 644 technischen Hilfsdiensten der polnischen Exiltruppen stehen, mit schottischen Frauen über ihre Erziehung in Sowjetrußland gesprochen. Eine Reihe dieser Polinnen sei sogar, wie „Daily Worker" erklärt, bereit gewesen, die Narben der Verletzungen zu zeigen, die ihnen während ihrer Gefangenenschaft in der Sowjetunion von Rotarmisten beigebracht wurden.

Neues kurz gemeldet

Deutsch-kroatische Wirtschaftsverbindungen. Der deutsche und der kroatische Botschaftsattachés haben unter Vorsitz von Ministerpräsident Dr. Reichardt auf deutscher Seite und Handelsminister Dr. Cebas auf kroatischer Seite die sechste Tagung im Agrar abgehalten. In den Besprechungen, die im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit geführt wurden, wurde wieder vieles Bisherige über alle aktuellen Fragen des beiderseitigen Wirtschaftsverkehrs erörtert. Über die Wasserverbindungen im kommenden Wirtschaftsjahr werden Vereinbarungen getroffen, durch die trotz der kriegswichtigen Verhältnisse der bisherige Umfang des beiderseitigen Warenverkehrs sichergestellt wird.

Juden und Kommunisten als Kirchenhörer und Freizeitsportler in Frankreich. Juden und Kommunisten, die unter dem Mantel eines nationalen Widerstandes ihr Dasein führen, schecken sich nicht davor zurück, auch Kirchen zu besuchen und Freizeitsport zu betreiben. So wurde das Tor einer Kirche in Besancon bei Besuche mit Hilfe einer Exploitationsgesellschaft, und die Bakterien ausgesaugt. Die Fenster der stillgelegten Häuser wurden durch die Gewalt der Explosion zerstört. In Jamblic wurde ein Priester auf dem Wege in eine Nachbargemeinde von Benetton überfallen, ausgepeitscht und ermordet. Den Leichnam warfen sie in einen Graben.

Schützen die Strafkammer in Nottingham verurteilt ihn zur Zahlung einer Schadenersatzsumme in Höhe von 4000 £ an den Eigentümer - der erste Fall dieser Art hier in England", erklärte dazu die „Times". Der so billig davongekommene Terrorist erstickte den Betrag vermutlich an Koppeldiers für Terrorattentate.

Die belgisch-französische Verleugung in Nordafrika. Nach einer amtlichen Londoner Mitteilung über die Störungsmaßnahmen in Algerien sind bisher gegen 127 ehemalige Mitglieder des Legion-Organs und der französischen Volkspartei Strafverfahren beantragt worden. Außerdem werden 10 Mitglieder der afrikanischen Fällung für den Mord an der afrikanischen Partei in Paris und ihre Anteil erhalten werden und in 124 weiteren Fällen sind Untersuchungen eingeleitet worden.

USA-Zerstörer „Leopold" als versenkt angegeben. Das USA-Marineministerium gab am Montagabend den Verlust des Zerstörers „Leopold" bekannt. Er sei bei der Geländeoperation im Atlantik versenkt worden, wie man allgemein durch ein deutsches U-Boot. Es handelt sich um ein während des Krieges vom Stapel gelandetes modernes Schiff.

Die Einschränkung des Vergnügungswesens in Japan. Das japanische Innenministerium gab am Montag erste Ausführungsbestimmungen zu der kürzlich durch die Regierung beschlossenen Einschränkung des Vergnügungswesens bekannt. Von insgesamt 19 führenden Städten in den vier Großstädten Tokio, Osaka, Nagoya und Kyoto werden nur sechs am 1. April des Jahres wieder öffnen. Die stillgelegten Theater sollen als Versammlungsorte, Regierungsgebäude und Notunterkünfte Verwendung finden. Von insgesamt 132 Klubs, die in die Vergnügungswirtschaft der drei Großstädte Tokio, Osaka und Kyoto fallen, werden 36 gänzlich stillgelegt.

Regierungsakt in Paraguay. Nach einer Meldung der Zeitung „Informaciones" aus Buenos Aires ist in Paraguay eine Regierungsakt ausgebrochen. Nach den bisherigen Nachrichten sind die Minister des Äußern, der Finanzen und der Erziehung zurückgetreten.

Neue Sondermarken des Protektorates Böhmen und Mähren. Zum fünften Jahrestag der Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren hat die Protektoratsverwaltung am 15. März 1944 drei Sondermarken herausgegeben. Die Marke zu 1,50 K (plus 1,00 K) und zu 10 K (plus 20 K) zeigen das Gesicht von Gregor A. Ehrhardt, abgegebene Bildnis und zwei einen Burschen in zivilisierter Kleidung und eine Mädchen in böhmischem Volkstracht. Die Marke zu 4,00 K (plus 20 K) trägt nach einem von akademischen Meister J. Smejkal angefertigten Entwurf die Abbildungen des Hofmarschalls des Großherzoglichen Reiches und böhmisches Wappen Böhmen und Mähren.

Argentinien verfolgt Politik der nationalen Unabhängigkeit

Madrid, 22. März.

Argentinien verfolgt eine Politik der nationalen Unabhängigkeit nach außen und der nationalen Souveränität und Einheit im Innern und betrachtet die Juni-Revolution als eine praktische Auswirkung dieser unantastbaren Grundsätze seiner nationalen Souveränität. In diesem Sinne äußerte sich am Dienstag Staatspräsident Farrell in einem langen Interview mit dem „Informaciones"-Korrespondenten in Buenos Aires.

Farrell führte weiter aus: „Die Armeen sind in ihren Händen die Regierungverantwortung, und beweist mit kategorischen Tatsachen, daß sie entschlossen ist, die Unmoral und der persönlichen Bereicherung Einhalt zu gebieten, die sich in der vorangegangenen politischen Epoche breit machten. Alle Argentinier, gleich welcher Provinz und welcher Herkunft, bewiesen daher der neuen

Gebührte loyal betrogen des Amerikanische Rote Kreuz. Vor dem Londoner Polizeigericht Bow Street wurde Anklage gegen vier Lebensmittelhändler erhoben, die bei Lieferungen an amerikanische Rote-Kreuz-Hilfs in London Warenpreise gefordert hatten. Die Hauptangeklagten Walter Israel und Leon Israel hatten Preisaufschläge bis zu 175 Prozent für Fleisch- und Geflügellieferungen genommen.

Schwedens Kommunisten überlassen Sozialdemokraten. Die Kommunisten in Schweden sollen Warnungen an lebendes Band gegen die Sozialdemokraten, nämlich bei Gewerkschafts- und Funktionsvereinen in den Betrieben. Die von den Kommunisten besetzten Einheiten hat beispielsweise in der Stockholmer Großbäckereibetriebe gelangt, wobei wiederum die Sozialdemokraten des Klassen sieg die soziale Liste ebenfalls über die Sozialdemokraten.

Austauschbeziehungen zwischen englischen und schwedischen Radisten. Nach einer Mitteilung des „Daily Sketch" planen England und Schweden Radistenaustauschbeziehungen.

Der Kopf einer englischen Blaukraut-Kopfgeldiers ihr Terrorangriffe bezahlt. Der englische Terrorflieger Richard Robert Ford versuchte durch die Verhaftung „Kunststücke" englische Landwirte auf den Feldern zu erschrecken und ist dabei der Frau eines Bauern buchstäblich den Kopf von der

Ab 3. April wieder Sommerzeit

Berlin, 22. März.

Der Übergang von der Normalzeit zur Sommerzeit vollzieht sich am 3. April 1944 früh um 2 Uhr. Um diese Zeit werden die Zeiger aller Uhren um eine Stunde vorgezogen.

Stündlich bis zu einer Million cbm Lavamassen ausgeworfen

Madrid, 22. März.

Professor Giuseppe Imbo, der Leiter des am Abhang des Vesuvius befindlichen Observatoriums, erklärte im Verlauf einer Unterredung, daß der Vulkan seiner Schüttung nach stündlich bis zu einer Million Kubikmeter Lavamassen auswerfe. Er befürchtet, daß die Stadt Cercola als Mitbewohner von der Lavamasse eingeschlossen sein wird. Als nächste Ortschaften seien gefährdet San Giorgio, Crispano und Portici. Auf den Rat des Professors wurde sofort mit der Evakuierung der Cercola begonnen. Imbo erklärte weiter, daß zwar die Lava-Ausbrüche des Vesuvius mit unverminderter Heftigkeit andauern, daß aber bisher keine Anzeichen vorliegen, daß der Ausbruch explosive Charakter annimmt und daß als Begleiterscheinungen Nebenausbrüche und Erdbeben eintreten.

Cassino-Kämpfer bei Dr. Goebbels

Berlin, 22. März.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstag eine Frontkämpfer-Abordnung aus dem Kampfreis Cassino, die unter Führung von Ritterkreuzträger Oberst von Behr für einige Tage zu einem Besuch in der Reichshauptstadt weilte.

USA.-Luftangriff auf Berlin

Berlin, 22. März.

USA.-Bombenverbände, begleitet von starkem Jagdschutz, griffen in den Mittagsstunden des 22. März unter Ausnutzung einer Schlechtwetterlage über Norddeutschland erneut Wohngebiete der Stadt Berlin an. Die Bomben wurden ohne jede Rücksicht geworfen. Es entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Die deutsche Luftverteidigung, die den feindlichen Verbänden entgegenzutreten durch die starke Bewölkung und dichte Schwärmschauer sehr im Einsatz behindert.

Verlag und Druck: Der Allgemeine Verlag und Druckerei G. m. b. H., Verlagsdirektor: Robert Lohr, bei der Wehrmacht, L. V. Franz Soldekaner, Hauptvertriebsstellen: Dr. Karl Gumbel - Fr. Nr. 24

Donnerstag, 22. März
Weser
er am
serer S
sie nic
de Sie
boten
auf ihr
Aber
meint,
Art o
Wende
in geis
Zeile
Regelun
wo We
außerer
von Ge
nach o
gönt,
man gl
Man
wie sin
dem Gl
denn al
nur dar
den Ger
auftritt
Stunde
Innen o
sie selb
galtene
Stehen.
Jeder
ten Fel
Stimme
neu, vor
Vier
hier zw
Uhr zw
mit G
Interesse
geht es
Stadt. I
181 st
stunde
Schreck
tügen se
nächsten
Oder
sichtig
Mitten
Kreissam
thier tr
nanver
1937 ha
Emil W
1933 Ze
38. Lebe
einem H
wissenha
dem die
burg in
Schul
Walter
Partei
NS-Frau
Samstag
Zellen- und
Kampfer
abgeschme
NS-Frau
graspe, Fr
Vor die In
Beziehun
leg. 48. M
Bismarck
Bismarck
stark stat
terlich de
49-Fort
„Jetzt w
betrachte
jenen tel
bei meine
kosten ja
während
war! 51
Immelnd
ich auf
solle, im
waren sc
schur, u
51 e joge
Frau aus
zu verrate
Immelnd
trächtig
y getriebe!
Weiter
zwischen
Feklein H
Jörgl. Wa
Grund ge
daß sie d
delte und
brecht hat
nicht dem
nicht, daß
steht unter
„Nati
gegen mi
nicht komm
dem ich m
Und ra
wissen, V
lassen!"
„Am 28.
Er nicht

